

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 24 (1942)  
**Heft:** 18

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





nicht bekommen ist; dagegen meint er, es könne ein gewisser Grad erzielt werden, wenn man auf die Wirtschaftsgüter der arbeitenden Bevölkerung hinweist. Als Berichterstatter der großdeutschen Kommission hat der Referent geschrieben, der Rückgang des Wertes der notwendigen Güter für die Arbeiterklasse wäre ein wichtiger Faktor bei der Verteilung des Volkseinkommens für die Arbeiterklasse.

Gründer bezeichnen, indem sie Tag um Tag im Auftrag der Arbeiter, in der Fabrik, im Schneideratelier, mitarbeiten und damit den Gehalt eines Angestellten oder eines Arbeiters einparen. Meist hat diese Arbeit nicht den Zweck — wie im Falle der Fabrik oder der verarbeiteten Fabrikarbeiter — das unumgängliche Notwendige für die Familie zu beschaffen, sondern das Einkommen zu erhöhen über den Betrag hinaus, den man dem Staatsbeamten und seiner berufstätigen Frau zu bestanden mündigt. Das gerade solche Stimmgeber am kommenden Wochenende unbedingt für das Verbot der Erwerbsarbeit gegenüber den Ehefrauen anderer Mitglieder ein Votum in die Urne legen werden, geht aus den betreffenden Erklärungen der Demokratie.

Wie groß die Zahl der Jäger sein wird, darüber können wir nur mutmaßen. Sollten sie die Mehrheit ausmachen, so bleibt den Frauen noch die Vertretung an das Bundesgericht zur Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte übrig.

### Das Anbauwerk — unser großes Anliegen

Am 1. Tag des Schweizerischen Nationalfestes in Zürich, bei in fast allen Kantonen tatkräftige Bäuerinnenhilfe untersteht oder selbst organisiert, sprach M. Dajcinar, die Leiterin der Zentralstelle für Bäuerinnenhilfe (welche dem Kreisverband für die Kantone Aargau, Glarus und Ob- u. Nidwalden angehört), über das bisherige und das kommende Verlangen. Ihrem Bericht entnehmen wir das folgende:

Zur Lage der Bäuerinnen  
Wenn immer möglich soll in diesem Jahr der Mehraufbau noch über die vom Bund verlangten 310,000 Sektar gesteigert werden. Die Durchführung dieses Mehraufbauprogrammes wird aber weitgehend von den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften abhängen. Die praktische Ueberlegung sagt uns, daß eine vermehrte Zahl von Knechten, Tagelöhnern und andern Helfern für die Häuser und Mehraufbau bedeutet in Küche und Haus und somit einen größeren Einfluß an weiblichen Arbeitskräften nötig macht. Hinzu kommt der verlangte Mehraufbau von Getreide, Gemüse und Gemüse, der noch mehr weibliche Arbeitskräfte beanspruchen wird als bisher. Den Hausarbeitern zu vereinfachen ist wohl kaum mehr möglich, es war immer einfach. Der war einfacher ohne die Förderung der soz. totalen Selbstversorgung. Die Arbeit draußen, in Feld und Garten muß getan werden, sie hängt mit Jahreszeit und Wetter zusammen. Die Arbeit im Haus läßt sich wohl verschieben, aber einmal muß auch sie getan werden. Aufgeschobene Arbeit, z. B. Putzen und Säubern wird durch den Aufschub mühsamer, zeitraubender und unfreiwilliger. Gleichzeitigkeit, das wissen wir alle, wirkt der sich anhäufende Berg von Arbeit auf die schon fast beanspruchte Frau doppeltierend und ermüdend. Die Bäuerin hätte mehr eigene Kraft und mehr beständige Hände nötig, und beides ist nicht vorhanden. Da wird die Gefahr des Entlassens groß. Es braucht nur eine Krankheit, ein Unfall, ein Wochentag dazu zu kommen und die Bäuerin an der einkaufenden Arbeit ist geschunden, weil die Kraft nicht reicht um den Fleißputz zu überwinden. Wie sollen die Kinder, die Hausangehörigen, die übrigen Helfer noch mit Freunden ihre Arbeit tun, wenn die Mutter und Arbeitgeberin, die das Beispiel geben sollte, versagt? — Es muß alles geschehen, um den bisher so tapferen Bäuerinnen zu helfen, damit sie Spüren: Stadt und Land, alle ziehen am gleichen Strick und dienen, jedes wie es kann, dem gemeinsamen Vaterland.

Wer sind die Helfer?  
Wer sind nun die Kleinen und großen Helfer, die eingesetzt werden können und müssen im Hinblick auf die Entlastung der Bäuerinnen? — Der Einsatz von Schülern kommt hauptsächlich zur Deckung des Spitzenbedarfs während der Feuertage in Betracht. — Die Studenten werden sich schon für die Anbauperiode zur Verfügung stellen. In einer Sitzung mit ihrem Verband wurde vorgeschlagen, über die Sommermonate den studentischen Hilfsdienst unter die obligatorische Arbeitsdienstpflicht zu stellen. Studenten und Mittelschüler wenden sich auch dieses Jahr wieder an den Verband Schweizerischer Studentenschaften, Amt für Arbeitslosenhilfe, E. H. Zürich. — Die Vermittlung schweizerischer Frauen und Mädchen für längere oder kürzere Zeit im Jahr ist bisher Sache der Berufsberatung in Verbindung mit der Stiftung zur Jugendhilfe. Durch diesen Verband ist hofft man nicht nur zahlreiche zusätzliche Kräfte für den Mehraufbau zu gewinnen, sondern der Landwirtschaft bleibende Kräfte zuzuführen. — Weibliche Arbeiterkräfte, für deren spätere Berufsausbildung Landwirtschaftliche Kenntnisse von Nutzen sind, haben Gelegenheit, in einem Praktikum überlasteten Bäuerinnen beizustehen. Diese Helferinnen werden durch die Praktikantinnenhilfe für überlastete Bäuerinnen vermittelt, die ihren Sitz in Zürich hat.

Zum Einsatz der Frauen als freiwillige Helferinnen, der ja in der Regel von den Frauenorganisationen befohlen wird, möchte ich nur ganz kurz auf die wichtigsten Gruppen hinweisen: Hausangestellte, die über Stößelchen von ihren Arbeitgeberinnen in der Stadt beurlaubt werden und für die Bäuerinnen wohl die wertvollste Entlastung bilden, da sie oft vom Lande kommen. Hier ist zu sagen, die meisten ihrer Ferien zur Mittellage in der Landwirtschaft verbunden, oder für kürzere Zeit wird der Firma beurlaubt werden, darunter auch Lehrlinge und Lehrsticker. Alle in die Hand Frauen jeden Alters, die sich für längere Zeit zur Verfügung stellen und nicht zuletzt Teil der arbeitlose wie Schneiderinnen und Modistin, die während der toten Saison die Nadel mit der Spindel oder Hand verkaufen.

Auch in diesem Jahr werden die Einzelplatzierungen das Hauptkontingent bilden. — In Gegenden jedoch, wo es die Verhältnisse nicht erlauben, Arbeitskräfte im Haus aufzunehmen, werden in den kommenden Monaten noch vermehrt Lager eingerichtet werden müssen.



Cliché von «Nationalen Anbaufonds»

Von Hilfsdienst und Kinderhilfen  
Als eine sehr wertvolle und allgemein willkommenes Hilfe hat sich der Hilfsdienst erwiesen. Wie wir aus den Berichten eben entnehmen, wird er fast überall viel und gern in Anspruch genommen und bedeutet eine sehr gefühlte Erleichterung im landwirtschaftlichen Haushalt. In diesem Zusammenhang ist auch auf den Hilfsdienst zu erinnern. Penionierter Arbeiterstellen stellen sich zur Verfügung und helfen so lange im Wochenlohn, bis die Fütterung leer und aus allem Neuen gemacht war. — Eine äußerst wertvolle Hilfe bedeutete auch die Einrichtung von sogenannten Koffriepen, die in den Dörfern während des Sommers erst fahrgelagert und unter der Leitung einer Zügelungsleiterin standen. Vielleicht wird man auch noch dazu kommen, in kinderreichen Dörfern Koffriepen in den Gärten einzurichten. Die der Mutter die Sorge für das vorpflichtfähige Kind abzunehmen. In anderen Kantonen wieder erklären sich die Stadtkinder bereit. Landkinder aber die Ernteseiten aufzusuchen. — Ferner wurde angeregt, vor allem Kranken und erholungsbedürftigen Bäuerinnen über die Wintermonate Ferien zu ermöglichen, damit sie im Frühjahr wieder gekräftigt ihre schwere Aufgabe übernehmen können.

### Natürlich Bäuerinnenhilfe!

Sie hat im vergangenen Jahre Gutes geleistet. Sie ist in diesem Jahre des erweiterten Anbauwerkes doppelt nötig! Auch in den Zuschriften an die Redaktion spiegelt sich das Erlebnis der Bäuerin und ihrer Hilfen. Einige «Kritik»:  
Aus dem Dankwort einer Bäuerin, die ihr Hilfsbrot zurück erhalten hatte:  
„Gedanken Dank! Ein wohlhabendes Gefühl kommt über mich, wenn ich daran denke, wie fein die Frauen von Stadt zu Land und umgekehrt ineinander laufen. Es ist nicht nur die Hilfe, die so wohl tut, sondern auch in hervorragendem Maß der Gehalt. daß Eins dem Andern dienen möchte, auf die Art, wie es am besten kann und was nötig ist.“  
Ein junger Bauer schrieb:  
„Dieser Mangel an weiblichen Hilfskräften auf dem Land ist für uns im Kleinen wie für die Schweiz im Großen die lebenswichtige Frage, ob die Anbauschicht selbst. Wenn die weibliche Jugend nicht Mut und Willen aufbringt, was von Landarbeiterschaft oder schicksaliger Misere mit lauem Feiertag, zur Wehr zu stehen, dann ist die Erde des Jahres die Zahl der überanstrengten Bäuerinnen ungemessener groß.“  
Von einer Firma verständnisvollem Vorgehen berichtete eine Lehrtochter:  
„In meinem Geschäft las ich eines Morgens „Eine Mitteilung an unsere Geschäftler“. Es bewegte mich sehr. Genaueres zu erfahren, und es heißt sich heraus, daß unsere Firma beabsichtigt, lediglichen Bäuerinnenfamilien Hilfe für landwirtschaftliche Arbeiten zu leisten. Solche Vorkämpfer, die gerne dem Vaterland einen treuwilligen Dienst erweisen wollten.“

ließen sich sofort im Personalsbüro melden. Ich war gerne bereit, meiner Heimat ein kleines Dörfli zu bringen, und mehte ich mich an ihm folgenden Tag. Ich mußte ich zu meinem Direktor, der mir viele Anweisungen gab und betonte, daß das Bauen sehr streng ist. Ich aber ließ mich nicht mehr von meinem Plan abbringen. Drei Wochen sollte ich auf dem Lande bleiben und meine Arbeit mit mir zum Erholung bestimmen. Der Lohn sollte man mir trotzdem für den ganzen Monat in Aussicht.

Und nach ihrer auf bäuerlichem Hof verbrachten Zeit schrieb das junge Mädchen:  
„... So verbringen drei herrliche Wochen voll Arbeit und Beschäftigung mitten in dieser freien Natur. Wie schön sie war, wieder in die Stadt hinauszufragen. denn ich hatte die Zeit, die Tiere und die Natur tief gewonnen. Meine Gast- und Arbeiter hatten Tränen in den Augen, als ich von ihnen Abschied nahm. Dafür haben sie mich sehr weggelassen. Ich werde mich sehr freuen, wenn sie mich bei der Arbeit tatfer und gewissenhaft vertritt. ... Geht und ganz braunebraun Monate ich in Ätich an, und meine Eltern hatten Freude, mich so beschäftigt und schäftig in Empfang zu nehmen.“

### Bund Schweiz, Frauenvereine

#### Aus der letzten Vorstandssitzung.

Eingaben. Wiederein konnte die Präsidentin über nicht weniger als fünf Eingaben berichten, die verschiedenen Behörden oder Komitees eingereicht worden sind. Mit Verdrückung wurde davon Kenntnis genommen, daß für den Kreis St. Gallen J. M. Margit Rietsch, Fürstgängerin, als Mäjäntin des Arbeitervereins gewählt worden ist. Ferner sind wir auf unser Verlangen hin vom Bundessamt für Frauen, Gewerbe und Arbeit angefordert worden, sachverständige Frauen für die beauftragten Kommissionen betr. Allgemeinverbindlich-Erklärung der Gesamtarbeitsverträge zu nennen. Eine neue Eingabe, die sich gegen den Generalschlag der sogenannten „Doppelverdienstinitiative“ wendet, lag im Entwurf vor und wurde gutgeheißen.

Kommissionen. Die Erziehungskommission hat wiederum eine erfolgreiche Tagung für Erziehung in Muriaburg abgehalten. — In die Hygienekommission ist als neues Mitglied Dr. med. Verthe Germond, Vertreterin der Liga für Krebsbekämpfung, aufgenommen worden. — Ueber die Tätigkeit der Wirtschaftskommission berichtet eingehend Frau Schönbauer. Lage der Verpflegung, Preisgestaltung der Inlandproduktion, Tätigkeit der Fremdenhilfen, dies alles sind schwere Probleme. Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten der Wirtschaftskommission betr. Ehestandsverträgen in der Mitteilung, daß die Arbeitslosen der Wirtschaft, die sich zu bestimmten Bedingungen, nach bestandener hauswirtschaftlicher Prüfung einen Betrag von Fr. 300.— erhalten. — Die Zentralstelle für Frauenvereine hat sich in der letzten Zeit unter tätiger Mitwirkung der Präsidentin besonders um die Arbeitseingabe bemüht. In vier Sitzungen kamen die Soziale Männerliga, Vertreter der Dattweiler-Gruppe, der Gewerkschaften und der Frauen zum Wort und alle Parteien erklärten ihre Bereitschaft, im Rahmen einer größeren Organisation weiter zusammen zu arbeiten. Man hofft, daß der Verband Schweizerische die Führung übernimmt.

Vortragsdienst. Die Adressen der neuen Vermittlungsstelle heißt: J. Zahner, Z. W. 7, Zürich. Da die Vermittlungsaktion in der letzten Zeit etwas abgenommen hat, seien unsere Vereine wieder an den Vortragsdienst der Schweizerinnen erinnert, der besonders auch der Kleineren Dörfern und Gruppen dienen möchte. Nach zahlreichen anderen Eraktionen, deren Auswirkung in der Öffentlichkeit erst später aber auch gar nicht zutage treten wird, konnte unsere Präsidentin erst spät die lange und anstrengende Sitzung schließen.

### Zur Sammlung für den Anbaufonds

Schreibt die Präsidentin des Schweiz. Landfrauenverbandes:  
Im Zeichen des guten Willens wollen auch wir Frauen stehen. Sein Sinnbild ist die schöne, volle Aehre. Sie bedeutet für uns Leben — Brot, Unsere Heimat hat Berge und Täler, Höhen und Tiefen, Sonn- und Schattenseiten, und gleich sind die Lose verteilt. Nicht jedem ist ein Platzlein in der breiten Ebene oder an der Sonnenseite gegönnt. Aber alle verpflichtet die Aehre.  
Es ist das glückliche Vorrecht der Bevorzugten, daß sie den andern helfen können. Wir Frauen wollen besonders an unsere Schwestern denken, denen das Zeichen der Aehre vermehrte Arbeit, vermehrte Sorgen bringt. Die Schweizerfrauen zu Stadt und Land haben den guten Willen nun schon oft in schönster Weise bekundet, sie werden es auch unter dem Zeichen der Aehre tun.

### Veranstaltungen - Anzeiger

- Zürich:** Jahresversammlung der Betriebskommission der Schweiz. Zentralstelle für Frauenvereine: Samstag, 2. Mai, im Saal St. Gotthard, Bahnhofstr. 67. Ab 10 Uhr: Jahresbericht und Rechnung um 14.30 Uhr; Besprechung mit Freunden und Gönnern; Vortrag von M. Meiner, Sekretär des Schweiz. Gewerkschaftsbundes: Orientierung über die Labebewegung.
- Zürich:** Schweizerischer Verband der Mademikereiner, Sektion Zürich, Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr, im Haus des Auenmilch, Rämlihof, 26. Monatsversammlung mit Vortrag von Dr. G. Schmid, Maturhofe und Auenmilchhofe.
- Zürich:** Verbandsverein, Sozialarbeiter, der. Monats-4. Mai, im Kirchgemeindehaus Strickhofstr. 19.30 Uhr: Jahresversammlung, (Vorber. ab 18.30 Uhr, gemeinsamer Tee.)
- Zürich:** Auenmilch, Rämlihof, 26. Montags, 4. Mai, 17 Uhr. Literarische Sektion. Da frohmeyer. Saal, liegt aus unserm Werk. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.
- Bern:** Schweiz. Bund althunterer Frauen, Drisenruepe Bern, Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr, im Dabek, Bernhausgasse; Monatsversammlung (gemeinsam mit den Frauen für Frieden und Freiheit). Fräulein Anna Martin und Fräulein Fischer reden über Arbeiterbewegung, die Wohnungswirtschaft, Mitherrichtung, Mitherrichtung, Mitherrichtung. Ein Vortrag zur Frage des Frauenimmunitäts. Gäste willkommen!
- Bern:** Vereiningung weiblicher Geschäftsführer, Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr, im „Dabek“, Bernhausgasse 31. Fräulein Rosa Neuenchwander spricht in einem öffentlichen Vortrag über: Die Stellung der Frau in der Wirtschaft. — Einleitend Fräulein R. Neuenchwander.
- Schaffhausen:** Vereiningung für Frauenstimment, Freitag, 8. Mai 1912, 20 Uhr, Sandenbühl, 1. Stock. Redner von Frau S. von Schwab, Frauenheim: „Die Stellung der Frau im Neuen Testament“.

Redaktion  
Allgemeiner Teil: Emmi Loch, Zürich, Stammstr. 25. Telefon 3 22 03.  
Kreuzblatt: Anna Fortmann, Zürich, Kreuzenbergstr. 142, 7-11, 9-12 08.

### Berlin

Generalrat Schweizer Frauenklub: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Küster-Spiller, Küsterstr. (Zürich).

Umständerhalter zu verkaufen oder zu vermieten

### Erholungsheim

in den ostschweizer Vorlanden  
Kombiorator, neuer Massivbau in schönster Lage. Mit Inventar. Betriebsfertig. Günstiger Preis. Anfragen unter Chiffre 427 an A. Fitze A.-G., Zürich 2, Stockerstraße 64

---

### Nostrodomus: Ägyptisches Traumbuch

wieder erhältlich.  
Versand per Nachnahme zu Fr. 1.85 durch  
Buchhandlung F. Schöblien-Iden Brühlgasse 3, St. Gallen

### BILLIGE KOMBI-SCHRÄNKE

In größter und vielseitigster Auswahl

166 verschiedene Modelle am Lager!

Umsatzsteuer inbegriffen

Kombischrank, 130 cm breit, nur Fr. 290.—

Kombischrank, 130 cm breit, nur Fr. 285.—

---

### Möbel-Pfister

A.-G.

gegr. 1882

Basel - Zürich - Bern - Solothurn - Aarau

Kombischrank, 180 cm breit, nur Fr. 395.—

Wohrmänner erhalten gegen Ausweis auf alle Möbel 5 % Rabatt, auch H.D., F.H.D., Ofenwerk und Luftschütz. — Warenumsatzsteuer im Preis inbegriffen.

### SCHAFFHAUSER WOLLE

Wolle und Garne kaufen Sie gut bei

Gratis-Anleitung

### S. Müller-Schoch

Stadthausstr. 14, Winterthur

60 Jahre Möbel-Pfister — 60 Jahre Verfrauen

# Wo kauft die Frau in Zürich?

## Küchengeräte und Kochgeschirre

in extrastarker Ausführung und stabiler Schweizerqualität

**SCHWABENLAND & CIE AG**  
Nüscherstr. 44 ZÜRICH

Besuchen Sie unsere Ausstellung

**Metzgerei Gebr. Niedermann**  
Zürich 1  
Augustinergasse (Münzplatz)

Tel. 3 47 90



Der heimliche **Teeraum**  
Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
W. BEITZSCH, SOHN  
ZÜRICH  
NEU RENOVIERT

## Schirmgeschäft Central

M. Obrist, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 4 74 15  
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Stöcke, Stockschirme, Cravatten Sämtliche Reparaturen

Vertrauenshaus für gepflegte und solide **Wäsche Aussteuern** nach dem besten preiswert und gut bei



**MÜLLER Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

## Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft

Echte

## Kamelhaardecken Wolldecken

Eigene Fabrik für Steppdecken Gröbste, besteingerichtete Bettmacherei

## Albrecht-Schläpfer Zürich

am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof

**J. Leutert** Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 3 47 70  
Filiale Bahnhofplatz 7

Metzgerei Charcuterie

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

## Damenstrümpfe

in Seide oder Wolle diverse Qualitäten und Preise  
**KRAWATTEN** reine Seide, schöne Dess.  
**Frl. A. Volkart**  
Mühlegasse 25, Zürich 1  
Abgabe Henzel

## risi-Spezialitäten:

-kochfertige Suppenmehle  
-Julienne  
-Butterbohnen

unübertroffen für die gute und sparsame Küche  
Verlangen Sie Angebote oder Vertreterbesuch  
**RISI Nahrungsmittelfabrik A.-G., BASEL 19**  
Telephon Nr. 3 44 01 Badenstraße 10

## Pedolin

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt, CHUR



# plus-VITE

Wäscht alkalifrei

## Warum „Plus-Vite“?

1. Weil „Plus-Vite“ kein Ersatz-Waschmittel ist, sondern sich schon in Friedenszeiten als Feinwaschmittel für Wolle und Seide glänzend bewährt hat.
2. Weil „Plus-Vite“ immer noch in seiner guten alten Qualität erhältlich ist.
3. Weil „Plus-Vite“ Farben und Gewebe schont und daher die Lebensdauer der Textilien verlängert.
4. Weil „Plus-Vite“ nur 15 Einheiten für das kleine und 30 Einheiten für das grosse Paket benötigt.

„Plus-Vite“ ist überall erhältlich.

## „STEINMETZ“

### Vollweizen-Teigwaren

enthalten die Nährsalze und Ergänzungsstoffe des Weizenkornes.  
Vortreffliches Aroma.  
Größter Sättigungswert.  
In allen Reformhäusern erhältlich.  
Alleinhersteller:  
**GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg**  
gegr. 1896

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen  
Verlangen Sie **Prospekt Nr. 51** und Bedingungen von  
**ED. DUBIED & CO. A.G., NEUENBURG**  
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

## Schuhsohlerei G. Dürr Winterthur

Steinberggasse 65  
bekannt für gute Bedienung bei billigsten Preisen

## HANS GIGER

Lebensmittel-Großimport

# BERN

Telephon 2 27 35

**Detektiv & Kler** streng diskret erstes Speizbüro  
Schafft Klarheit in Verträgen, Ehesachen, Vaterschaftsprozessen, Liebesdingen, treuere Heirats- & Spez-Ausskünfte  
**Baselstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 48**  
Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

## Verkaufsmagazine

in:  
Zürich Winterthur Solothurn Morges Oerlikon Meilen Allstetten Bern Luzern

# MIGROS

Schaffhausen Buchs  
Neuchâten Appenzell  
Chur Herisau  
Aarau Frauenfeld  
Brugg Krenzingen  
Baden Wil  
Zug Basel  
Glarus Liestal  
St. Gallen Laufen  
Rorschach Pruntrut  
Altstätten Delsberg  
Ebnat-Kappel Zolingen

## Die Rotkreuz-Marken auf unseren Päcklein

Am 14., 21. und 28. Februar, 7., 14. und 21. März publizierten wir an dieser Stelle den vollständigen Plan für unsere Hilfe an Europas Kinder. Insbesondere nannten wir Beispiele von entbehrlichen Artikeln und besseren Qualitäten, die belastet werden sollten. Der Sicherheit halber luden wir in 28 Zeitungen diejenigen unserer Genossenschaftler, die den Plan nicht billigen sollten, ein, ihre FEIN-Parole an einen bezeichnenden Notar in Zürich, Basel oder Bern einzusenden, mit der Zusicherung, daß die Namen nicht bekanntgegeben werden. Zu unserer Genugung gab es laut natürlichen Attesten im ganzen nur 24 Nein. In drei Großversammlungen in Zürich, Basel und Bern stimmten die Tausende anwesender Genossenschaftler nach gewalteter Diskussion einmütig, ohne Gegenstimme, der Aktion zu.

Am 9. April 1943 wurden die ersten Marken ausgegeben und aufgeklebt. Alles mußte rasch gehen, und wir waren bei der Durchführung angewiesen auf unser Fingerspitzengefühl, das immerhin nicht unfehlbar ist. Die zwei leitenden Gedanken waren:

1. Die einfache Familie soll ihren unentbehrlichen Bedarf ohne jede Belastung in rechter Qualität decken können.
2. Die mit Marken belasteten Artikel müssen trotzdem noch vorteilhafter sein als in andern Geschäften.

Von diesen Grundlinien werden wir nicht abweichen, im vollen Bewußtsein dessen, was wir unseren Genossenschaftlern schuldig sind.

Dagegen mußten wir uns bei der praktischen Durchführung und durch das Echo bei der Kundschaft in Einzelfällen belohren lassen und wenn demgemäß Änderungen in obgenanntem Sinne vornehmen. Ganz besonders werden die Artikel **Einmalzitrin und Kaffee „Zaun“** — die in vielen Familien als unentbehrlich betrachtet werden — darauf zu prüfen sein, ob sie zu entlasten wären, eventuell durch Einführung einer weiteren unbelasteten Qualität.

## Wie entgeht die Familie mit schmalstem Haushaltsgeld der Belastung?

Niemand kann es den durch die Teuerung wirklich bedrängten übernehmen, wenn sie nicht auch noch Lasten für die notleidenden Kinder Europas übernehmen. Deshalb gibt es auf allen eingezeichneten Artikeln eine Qualität, die nicht belastet ist.

So bei Kaffee die Sorte „Bonarom“, die durch eine rechte Mittelqualität darstellt. Nigendis ist das Vorurteil, daß der Preis die Qualität ausmacht, so ausgeprägt wie bei Kaffee.

Bei Schokolade ist die Qualität „Bonarom“, eine reine Milchschokolade ohne Streckfüllungen, wie sie heute Mode ist, frei von Belastung.

Sogar unter den Biskuits haben wir die Sorte „Chili-Chili“ freigelassen.

Bei Konfitüren sind Vierfrucht, Zwetschgen und Heidelbeeren frei, womit dem einfachen Familien-tisch ein gewisses Assortiment geboten ist.

Bei Fett ist Kokosfett vollständig frei, das Migros-Fett nur mit 5 Rp. belastet. Die Hausfrauen, die auf das Sparen angewiesen sind, sind in der Lage, dem Kokosfett selbst Butter zuzusetzen und so die Belastung auf den höheren Qualitäten „Süßfett“ und „Santa Sabina“ zu vermeiden.

Für Speiseöl ist die Qualität „La-Du-Typ“ von Belastung frei, es handelt sich auch hier um eine durchaus rechte Qualität.

Von den Gemisekonserven sind Schnalbohnen, mittelfeine Bohnen und Erbsen, Erbsen mit Karotten, und daneben alle die wertvollen Dürrenüsse ganz ohne Belastung. Von den Dürri-friichten sind nur die ausländischen „Luxus“-Artikel belastet; alle geäderten Pflaumen, Dampfpfäpfel, Apfelstückli, Birnen und Feigen sind frei.

Bei Reis und Teigwaren sind nur die zwei ausgesprochenen Luxusqualitäten belastet. Verkochter Reis feinstester Qualität ist geringer als ein richtig zubereiteter Reis mittlerer Qualität! Von Teigwaren gilt das gleiche. Die gute Köchin macht hier die gute Qualität aus.

Unter den frischen Früchten sind nur die heute ausgesprochenen Luxusartikel Grape-Fruits und Bananen etwas belastet (wobei sie mit samt der Belastung immer noch billiger sind als anderswo).

Bedenken wir, daß in Polen das Kilogramm Kaffee 70 Franken, in anderen Ländern, wo er zur Rarität geworden ist, im Schwarzhandel 100 Fr. kostet, in Deutschland das Kilogramm Tee ebenfalls. Ähnlich verhält es sich mit Schokolade. Beim Fett wäre unsere letzte Qualität dort die erste, 99 Prozent der im Krieg befindlichen europäischen Bevölkerung sieht diese Artikel überhaupt nicht mehr, weder in den guten noch in den geringeren Qualitäten.

Wir sind durchaus der Auffassung, daß sich auch die einfache Familie gelegentlich etwas ganz

„Primas“ gönnen soll, das eben mit Marken belastet ist; aber dann wird sie daran denken, daß sie sich einen Gaumengenuß leistet, bei welcher Gelegenheit ein Blendkind ein paar Tappen an seine Wasserstuppe bekommt.

Von den vielen Millionen, die wir unseren Genossenschaftlern alljährlich gespart haben, sind wir stolz, heute einen kleinen Teil zurückzubieten, um damit viele Tausende Darbender zu retten.

Wenn Sie unser großes Assortiment durchgehen, werden Sie sehen, daß der allergrößte Teil — denken wir nur an Frischobst, Gemüse, Fleisch, Käse — keine Belastung trägt.

Wir begnügen uns nicht nur mit guten Ratschlägen, sondern wollen die Entlastungsmöglichkeiten bekanntgeben, — auch in den Verkaufslökalen. Auch wollen wir aus den Erfahrungen lernen, eventuelle Fehler korrigieren und nehmen gerne Anregungen unserer Kundschaft in diesem Sinne entgegen. Freilich dürfen wir alle dabei nicht vergessen, daß uns die 2 Millionen für die Kinderhilfe vorgeschossen worden sind — rückzahlbar auf Ende Juni und Ende Dezember 1943 — und daß wir die entsprechenden Beträge aus unseren Verkäufen eben einbringen müssen. Es geht also nicht, die Zuschläge auf den Artikeln wie Schokolade, Kaffee usw. etwa nur auf 5 oder 10 Rp. anzusetzen. Wir fühlen uns dagegen verpflichtet, von freien, unbelasteten Artikeln mehr als normal, d. h. soviel wir überhaupt können, nur Verfügung zu stellen. Das wird für diejenigen, die wirklich nicht anders können, ausreichen. Wir vertrauen darauf, daß alle jene, die nicht unbedünnet darauf angewiesen sind, dieses Quantum nicht schmälern werden.

Die Migros hat jahrelang in diesem Geiste gehandelt, insbesondere durch die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft. Es ist für uns eine große Freude und die schönste Bestätigung, bei der Gelegenheit der Rotkreuzhilfe zu erfahren, daß dieser Geist lebendig ist und daß 99 Prozent der Genossenschaftler freudig mit uns gehen.

Genossenschaftler, wir dürfen stolz sein, daß wir hier an eine große Sache in dem Maße betragen, das einem hohen nationalen Hilfswerk geziemt.